



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

308 (5.7.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214200)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig, die monatlichen Bezüge verhältnißmäßig höher. Abrechnung der wöchentlichen Verhältnisse wöchentlich wachsende Preissteigerungen anzurechnen. Postfachnummer 1790 Mannheim. Hauptgeschäftsstelle Mannheim 1 a. 1. Geschäfts-Nebenstelle Neudorfstr. 10, Wollbrunnstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946, 7947, 7948, 7949, 7950, 7951, 7952, 7953, 7954, 7955, 7956, 7957, 7958, 7959, 7960, 7961, 7962, 7963, 7964, 7965, 7966, 7967, 7968, 7969, 7970, 7971, 7972, 7973, 7974, 7975, 7976, 7977, 7978, 7979, 7980, 7981, 7982, 7983, 7984, 7985, 7986, 7987, 7988, 7989, 7990, 7991, 7992, 7993, 7994, 7995, 7996, 7997, 7998, 7999, 8000.

Anzeigenpreise nach Carr. bei Vorauszahlung pro einseitiger Kolonnenzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark. Reklamen 2. Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne. Betriebsstörungen aus berechtigten Gründen vorbehalten. Die Anzeigen sind zu befristeten Ausgaben oder für verbriefte Aufnahme von Anzeigen. Nachtr. 4 Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Nebenstelle Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

### Die französisch-englische Kontroverse

#### Der Streit um die Einladung

Der „Daily Telegraph“ teilt zu den Auseinandersetzungen über die Einladung zur Konferenz mit, die untrüben englischen Richtlinien für die Konferenz seien in erster Linie für Amerika bestimmt gewesen. Auf englischer und amerikanischer Seite sei man entschlossen, wenn derartige durchsichtige „Missverständnisse“ weiterhin aus Paris geschaffen würden, kurzerhand die Rückzahlung des Rennwertes nebst Zinsen der französischen Schulden an England und Amerika zu fordern. Die englische öffentliche Meinung habe kein Verständnis für die bisherigen Einseitigkeiten, mit denen man in Frankreich jetzt den gerechten Wunsch Englands begrüßt habe, seine Militärvorstellungen vor der Londoner Konferenz darüber zu informieren, welche Vorschläge das vorliegende Band auf der Londoner Konferenz machen werde.

Aus der Debatte über die Instruktionen an die englischen diplomatischen Vertreter anlässlich der Einladung zur Londoner Konferenz seien aus den Pariser Morgenblättern noch folgende Einzelheiten nachgetragen:

Das „Journal“ meldet, daß Herriot auf die vom Abg. Rich gestellte Frage antwortete: Ich sehe mich außerstande, bei der englischen Regierung durchzugehen, daß sie uns zur Seite stehe, um Deutschland zur Innehaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen, wenn die Reparationskommission die Aufgabe behält, Verletzungen gegen den Sachverständigenplan festzustellen.

Die „Times“ teilt mit, wie bekannt, habe bereits ein

#### Gedankenaustausch

zwischen dem Foreign Office und den Duci d'Orsay stattgefunden. Eine bessere Atmosphäre herrsche jetzt vor. Der französische Botschafter sprach gestern im Foreign Office vor. Herriot stellte, wie angenommen wurde, klar, daß sich die französische Regierung in keiner Weise durch die britische Regierung gebunden erachte und sich das Recht vorbehalte, Gegenvorschläge zu machen. Des die Ansichten Macdonalds über die Bedingungen, unter denen die Londoner Konferenz stattfinden sollte, enthaltene Memorandum sei auch nach Berlin gelangt worden, jedoch nur zur Information des britischen Botschafters, nicht zur Mitteilung an die deutsche Regierung, die zur Teilnahme an der Konferenz noch nicht eingeladen worden sei.

#### Anzeichen des Abflauens

Die „Times“ meldet, daß die Erregung in der französischen Presse Anzeichen des Abflauens zeige. Es werde jetzt allgemein erkannt, daß die im Memorandum Macdonald enthaltenen Vorschläge für kein Land, nicht einmal für Großbritannien, bindend seien.

#### Ein Wink nach Amerika

Herriot hat gestern auf dem Bankett der amerikanischen Handelskammern, am Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit, eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

„Ich spreche es freimütig aus, wie ein Bruder zu seinen Brüdern: wir brauchen Sie. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung für unser edles und großes Land, damit es aus seinen vielen Nöten erlöst, damit seine Ruinen wieder aufgebaut und ihm Gerechtigkeit geschehen möge. Wir, die wir in Frankreich leben, wissen wohl, daß unsere tapfere Nation ihre finanziellen Mittel und ihre organisatorischen Kräfte bis zum äußersten angewendet hat, um die Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen, von denen es betroffen worden ist. Zusammen wollen wir für den Weltfrieden wirken. Aber ein gebrechlicher Friede, aufgebaut auf der Ungerechtigkeit, würde ein Gebäude ohne Fundament, ein Gebäude sein, das nicht von Dauer sein kann. Frankreich will, daß ihm Gerechtigkeit widerfahre. Nichts ist feiner als ein Eid, der aus Gruben geboren wurde.“

### Der Kampf gegen das Schulddiktat

#### Anträge im bayerischen Landtag

Dem Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags lagen verschiedene Anträge betr. die Kriegsschuldlüge vor. Ein Antrag der bayerischen Volkspartei forderte die Staatsregierung auf, bei der Reichsregierung ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge vom Reich mitleidig aufgenommen wird. — Ein Antrag der Deutschen Nationalen ging dahin, daß auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, daß sie insbesondere bei der Vorlage der Beschlüsse zur Durchführung des Sachverständigenberichts die Behauptung von der deutschen Kriegsschuld offiziell feierlich als unwahr und soweit sie im Vertrage von Versailles enthalten ist, als erprecht bezeichne wird.

Ein Antrag des bayerischen Volksvereins verlangt endlich, daß in den Volks- und Mittelschulen mit allem Nachdruck die Belehrung der Jugend über die Lage von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg in Verbindung mit der Belehrung über das Schulddiktat von Versailles vorgenommen werde. — Abg. Schaeffer (Bayr. Vpt.) betont die Notwendigkeit, daß die Reichsregierung die Frage der Kriegsschuld amtlich aufkläre. Der Berichterstatter Eisenbeis (Freie Bgg.) schloß sich dem an, warnte aber davor, bei der Jugend das Revanchegedächtnis großzuziehen.

Am Laufe der Debatte erklärte Staatsrat Dr. Schmeizle, daß die bayerische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß nichts so notwendig sei wie der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge. Nach Auffassung der bayerischen Regierung müsse unter allen Umständen vermieden werden, daß die Annahme des Sachverständigenberichts vorbestimmte erfolge. In welcher Form und bei welchem Anlaß dieser Vorbehalt zum Ausdruck zu bringen sei, werde der Reichsregierung selbst überlassen werden müssen. Die Anträge der Bayer. Volkspartei und der Deutschen Nationalen wurden schließlich angenommen, der bayerische Antrag wurde abgelehnt.

Ein Versprechen der „Deutschen Jg.“ Vertreter der Deutschen Jg.“ haben dem preussischen Innenminister Seegering eine Erklärung abgegeben, daß sich das Blatt hinsichtlich aller Ausschreitungen enthalten werde, die als Anreiz zu Gewalttätigkeiten ausgelegt werden könnte. Daraufhin hat Minister Seegering die Aufhebung des Verbots der „Deutschen Jg.“ mit Wirkung von morgen ab verfügt.

#### Römische Kritik

Die römischen Morgenblätter gehen auf den englisch-französischen Konflikt bezüglich der Londoner Konferenzprogramme noch nicht näher ein, sondern heßen nur fest, daß Herriot dieselbe Politik treibe wie Poincaré. Betont wird, wie voraussetzend klug Mussolini gewesen sei, als er sich entschloß, nicht nach London zu gehen.

#### Die Wünsche der Scharfmacher

##### Keine Revision des Versailler Vertrages!

Das „Journal des Débats“ spricht im Zusammenhang mit den englisch-französischen Auseinandersetzungen über die Einladungen zur Londoner Konferenz bereits von diplomatischen Komplikationen und sagt dabei: Die Nachrichten der letzten Tage scheinen darauf zu deuten, daß das Foreign Office der Verletzung nachgibt, die Londoner Konferenz mit ihrem begrenzten Zweck in eine Verkleinerung zur Revision des Versailler Vertrages umzuwandeln. Hier muß sofort Einhalt getan werden. Frankreich dürfe nicht nach London gehen, bevor es sicher sei, daß dort kein Vorschlag zur Sprache komme, der den Versailler Vertrag in Mitleidenschaft ziehe.

##### Keine Verkürzung der Militärdienstzeit!

Der ehemalige Kriegsminister Maginot, der gegenüber dem Kandidaten des Eintrags des Boncourt den Sieg davon trug, erklärte einem Vertreter der „Liberte“, er werde die von dem Eintragsmitglied angekündigte Verkürzung der Militärdienstzeit energisch bekämpfen. Eine lebende Armee von 32 Divisionen stelle das Mindestmaß für die Sicherheit Frankreichs dar. — Dabei ist das Budget der französischen Armee gegenwärtig fünfmal so hoch wie vor dem Kriege.

#### Industrie und Dawesplan

Die Korrespondenz des Reichsverbandes der deutschen Industrie betont in einer Erklärung an die Resolution des Hauptauschusses vom 2. Juli nachdrücklich, daß die deutsche Industrie keine veränderte Stellung zum Sachverständigenbericht eingenommen habe.

Der Hauptauschuss hat die Resolution des Vorstandes des Reichsverbandes vom 24. April vollständig gebilligt. Hierauf haben Präsident und Vorstand umso mehr Wert gesetzt, als eine gewisse extreme Opposition, die zum größten Teil allerdings außerhalb des Reichsverbandes steht, die Anhalt vorbereitet hatte, daß Präsident und Vorstand durch den Hauptauschuss nicht mehr abgedeckt seien. Es zeigte sich bei dieser Situation, daß eine übermäßige Mehrheit für die Resolution des Vorstandes des Reichsverbandes vorhanden war. Es stimmten 110 für die vorliegende Resolution, wobei sich 12 Mitglieder der Stimme enthielten, aber nicht etwa, weil sie gegen die Resolution vom 24. April waren, sondern weil sie in erneuter Abstimmung dies nicht mehr für notwendig hielten. Gegen die Resolution haben ausgesprochen nur 10 Mitglieder gestimmt.

#### Für die Freiheit von Düsseldorf und Duisburg

Die Stadtverwaltungen, die Industrie- und Handelskammer sowie die Wirtschaftverbände Düsseldorf und Duisburg haben an den Reichsminister des Innern, Stresemann, folgende Kundgebung erlassen:

„Die Stadtverwaltungen und die Industrie- und Handelskammer von Düsseldorf sowie die Wirtschaftverbände unterstützen das Ersuchen der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer von Duisburg, daß bei einem etwaigen Vertragsabschluss auf der Grundlage des Sachverständigenberichts die allmächtige Behandlung des so genannten Sanktionsarbeits mit dem Ruhrgebiet und dem benachbarten Gebiet und damit die demnächstige Befreiung von der Besatzung ermöglicht wird.“

#### Die gekündigten Micumverträge

In Pariser politischen Kreisen sieht man der Weiterentwicklung der Frage der Verlängerung der Micumverträge mit gesteigerter Sorgfalt entgegen. Bisher vertreten französische Kreise den Standpunkt, es scheine fast so, als ob beide Regierungen diese Frage als Druckmittel benutzen wollten, die deutsche Regierung, um die rasche Durchführung des Dawes-Planes zu erreichen, die französische Regierung, um möglichst wenig von ihren vorübergehenden Positionen einbüßen zu müssen. Einflußvolle Pariser Wirtschaftskreise aber betonen, daß eine endgültige Klärung dieser Frage zur zwingenden Notwendigkeit würde im Interesse beider Länder sowohl wie des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

#### Um den Kanaltunnel

Der französische Ausschuss für den Kermelkanaltunnel ist heute im Sitze des Verbandes „Frankreich-Großbritannien“ unter dem Vorsitz De Troquers zusammengetreten, der Nachfolger von Paul Cambon geworden ist. Er hat von den letzten aus England eingelaufenen Nachrichten Kenntnis genommen. Die englische öffentliche Meinung beschränkt sich immer noch mit der Frage des Tunnels. Er beschloß die Arbeiten freundschaftlichen Zusammenarbeitens mit dem britischen Ausschuss und den übrigen Ausschüssen der alliierten Nationen fortzusetzen.

#### Der abgesetzte Separatistenführer

In einer Sitzung des Fünftehnerausschusses des separatistischen rheinisch-westfälischen Volksbundes wurde gestern Abend Mattes, der Gründer und bisherige Leiter des Bundes, ausgetrieben. Gegen Mattes war von seinen eigenen Leuten der Vorwurf erhoben worden, daß er in der jüngsten Zeit ein unerhörtes brüskes Auftreten in seinen politischen Handlungen an den Tag gesetzt habe.

Die „Rhein. Zeitung“ bemerkt zu dieser Ausschließung: Die Haltung des Fünftehner-Ausschusses und die steigende Ferkelung der eigenen Partei sind die beste Antwort auf die hochliegenden politischen Pläne von Mattes. Auch die zu erwartenden kampfartigen Verläufe, das fast gemordete Staatsgeschäft wider flott zu machen, werden vergeblich sein. Mattes ist erledigt. Seine Zeit ist vorbei.

### Rückblick und Vorschau

Der Kampf um die Londoner Konferenz — Der Geist Poincarés in Wirtschaft und Politik — Macdonald und die Weltmeinung — Der lachende Erbe

Wie eng das Schicksal Deutschlands mit der politischen Entwicklung in Frankreich verknüpft ist, wird gerade in diesen Tagen besonders offensichtlich. Leider ist die Zahl jener, die dies nicht sehen, oder trotz besserer Erkenntnis sich absichtlich davon verblöden, in Deutschland noch überaus groß. Aber vielleicht werden ihnen binnen kurzem die Augen aemaliam geöffnet werden. Der Kampf um die Londoner Konferenz, d. h. den letzten Kompromiß, durch den die Befriedung Europas, (ein allmählich zu Tode achendes Schlamwort) noch möglich erscheint, ist für den letzten Endes zu einer innenpolitischen Machtkämpfe zwischen den Poincaristen und den Macdonalden um 11. Mai in Frankreich zu. Der „Weg zum letzten Frieden“ ist nicht, wie die Optimisten auch bei uns glauben, glatt und frei wie die Autobahn, sondern noch unübersehlich und voller Gefahren und Tücken nebst der besten Aussicht, zu einer Rußbahn für alle zu werden. Man kann sich nach der Verkünder der französischen Presse, und zwar nicht nur der nationalpolitischen Blätter allein, des Einbruchs nicht erwehren, als ob Poincaré hofft, nicht nur Starter zu sein, sondern auch Richter werden zu können. Hat auch das Bayern seiner Gefolgsleute eine empfindliche Rieberlaue erteilt, ist doch ihr Korpsgeist ungeschwächt, da vielleicht noch disziplinierter, aus dem Kessel der Rußwahlen hervorgegangen.

In zwei Vorkämpfen der letzten Tage zeigt sich dies besonders. Zu den bisherigen beiden Schritten der Mehrheit, die durch die Wahlen Doumergues und de Selges gekennzeichnet sind, ist eine dritte gekommen: die Wahl des früheren poincaristischen Kreisministers Maginot zum Vorsitzenden des Heeresauschusses, der dadurch bearbeitete Aussicht hat, sich zum Hort der Reaktion zu entwickeln. Von dieser Position aus werden Stärke und immer wiederholte Anarisse gegen Herriot erfolgen, deren er sich nur dann wird erwehren können, wenn er über härteres Geld verfügt. Das hat er aber zur Zeit noch nicht. Er muß es sich erst beschaffen und zwar mit Hilfe einer der bekanntesten parlamentarischen Untersuchungskommissionen, deren Tätigkeit nicht nur in Deutschland, in der Regel mit dem Hornberger Schießen zu enden pflegt. Daß der Geist Poincarés aber auch noch in anderer Beziehung überaus lebendig ist, hat sich bei den Beratungen des Draanisationsauschusses über die Reparationsobligationen der deutschen Industrie gezeigt. Der französische Sachverständige Des camps hatte bei der Verteilung dieser Obligationslast, die nach dem Dawesauschluß auf fünf Milliarden Goldmark bemessen werden soll, bestimmte Forderungen gestellt, die bei den übrigen Mitgliedern, im besonderen bei den Engländern und Italienern, scharfen Widerspruch hervorgerufen haben. Der französische Vorschlag war eine dahin, einzelne Großunternehmungen, besonders aus Industrie und Schiffahrt und abends im besetzten Gebiet ausschließlich zu belassen, d. h. von diesen Unternehmungen Individualobligationen zu fordern, die dann den Interessenten auf der Geeseite in die Hände gespielt werden sollten. Daß sich die Franzosen nur die besten Gesellschaften ausgewählt hatten, versteht sich von selbst. Dabei ging die Forderung Des camps, der nebenbei bemerkt Präsident der Elser Handelskammer ist, so weit, daß die vorgesehene Obligationsbelastung dem investierten Goldkapital nahezu gleichkam. Mit anderen Worten also, die Franzosen wollten sich durch den Obligationsbesitz bei bestimmten Unternehmungen einen beherrschenden Einfluß verschaffen oder wenn möglich, sich diese völlig aneignen, eine sehr einfache Methode, die Industrie am Rhein und Ruhr gänzlich zu verdrängen. Den arbeitslosen Vätern dieses gealterten Schülers des Vaters Bamormann haben freilich die übrigen Mitglieder des Draanisationsauschusses einen Riegel vorgeschoben. Antiste Des camps ist Prof. Alir getreten, der i. St. Frankreich im Dawesauschluß vertrat. Weiter wurde der schwedische Bankier Wallenberg zu dem im Sachverständigenberichts vorzulegenden Sachverständigen gewählt. Damit ist — und das im Keil der auslauschenden Demokratie — in die Hände eines Mannes die Entscheidung über das Schicksal der deutschen Industrie und damit auch mittelbar der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes gesetzt. Allerdings wird die Gefahr gemindert durch die vernünftigen deutschen Gegenvorschläge, die bereits im Prinzip die Zustimmung des Ausschusses gefunden haben. Anstelle der französischen Spezialforderungen hätte die deutsche Regierung an dem Grundriss fest, nur Sammelobligationen auszugeben, d. h. eine Generalhypothek auf die gesamte deutsche Industrie zu legen unter Schaffung einer Zwischenstelle, die die Generalobligationen ausübt und der gegenüber die einzelnen Unternehmungen nach Maßgabe eines bestimmten Schlüssels verpflichtet werden sollen. Die deutschen Unternehmungen hätten bei dieser Zwischenstelle Individualobligationen zu hinterlegen, die aber solange nicht begeben werden und bei der Zwischenstelle deponiert bleiben, als das betreffende Unternehmen seinen Verpflichtungen in Beziehung auf Verrentung und Amortisation seiner Obligationslast nachkommt. Erfüllt ein Unternehmen diese Verpflichtung nicht, so kann der Treuhänder die Auslieferung der Individualobligationen dieses Unternehmens verlangen und diese auf den Markt werfen. Eine gewisse Hilfe wird dem deutschen Standpunkt durch das Mitwirken der Italiener und der Engländer werden, die naturgemäß fortan die französischen Verdrängungspläne besonders scharf im Auge behalten werden.

Diese Zwischenfälle, die im allgemeinen Trübel der Laesereignisse fast unbeachtet geblieben sind, mußten noch einmal ausführlicher behandelt werden, weil sie im Zusammenhang mit der bereits am vierten Tage nach dem Abschluß des Micumvertrages unausgesprochenen Forderungen der französischen Regierung stehen, in welcher hochgradigen Krise sich die deutsche Wirtschaft befindet, sondern auch welche schweren Gefahren sie bedroht. Die Kreditnot unserer Wirtschaft, die nur einen Teil der oceanwärtigen Weltmarkttrübsal darstellt, ist der am stärksten rotierende Motor, die Lösung zu beschleunigen.

Aber wie in den Wirtschaftskrisen gibt es auch in politischen Dingen allerlei Hemmnisse französischen Ursprungs. Das Verhalten der französischen Behördensstellen im Falle des Hanauer Separatistenprozesses zeigt doch, wie stark der poincaristische Geist gerade noch dort ist, wo man am ersten von seinem Abbau hören möchte. Aber hier wie dort stehen wir auf derselben Duell: es ist die bewusste Sabotage des Friedens mit dem alleinigen Endzweck, Kontinental-Europa zu einer französischen Kolonie zu machen. Ist nun Herriot der Mann, diesem Veltreuen Einhalt zu bieten? Wird er ein Mann der Götter bleiben oder wirklich ein Heros der Tat werden? Wird er dem Machtwort des Reichstagsmännlichen Klubs mit Erfolg entgegenstehen können? Zunächst macht sich freilich nur ein „Abbau“ bei den innen- und außenpolitischen Plänen bemerkbar. Die Frage der französischen Wirtschaft beim Balkan und der damit im Zusammenhang stehende Kulturkampf im Osten und in Ostbrunnen ist vorläufig auf ein Jahr vertagt worden. Auch an den ursprünglich mit ziemlicher Heftigkeit erhobenen

nen sozialen Anforderungen mühten bereits einige Abtritte armacht werden.

Und in der Zukunftsplanung? Vorläufig ausgedrückt erleben wir dort zur Zeit eine opportunistische Rückwärtskonzentrierung, so daß MacDonald bereits befehle aufhört und eine Wiederholung des Schicksals Woodrow Wilsons heraufbeschwört...

Endet das Liebesmahl der Verlobten, wie einer der Bauernführer den allseitsberühmten Londoner Konferenz anriefen hat, in der Art einer Erbschaftsbesprechung, bei der es auf allen Seiten nur Hoch und Groll und kein zu neuen Willen ist...

Die Kunde im parlamentarischen Versteck

Berlin, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die von dem braunfarbigen Unterstaatssekretär des Staatsgerichtshofs, Landgerichtsdirektor Vogt im Bundtag vorgelesenen Aktenstücke der R. V. D. neben denen eine Anzahl Sprengkapseln für Handgranaten...

Die Stilllegung der Kaliwerke

Auf die Anfrage des Reichstagsabg. Herz und Genossen betreffend die Stilllegung mehrerer Kaliwerke erwiderte die Reichsregierung folgende Antwort: Bei der neuerlichen zehnjährigen Stilllegungen in der Kaliindustrie handelt es sich im wesentlichen nicht um dauernde Stilllegungen...

Die 10-Jahr-Gedenkfeste am 3. August

Berlin, 5. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Von zehnjähriger Stelle wird, um Abfaltungen vorzubeugen betont, daß die von der Regierung am 3. August geplanten Gedenkfeste keinerlei politische Charakter tragen sollen.

Reichsfinanzminister Dr. Kaehler besuchte gestern Offen, wo er mit dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eine Besprechung abhielt. Er erklärte dabei seinen Austritt als Oberbürgermeister von Offen.

Der achte internationale Weltpostkongreß wurde gestern in Gegenwart des Königs, der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps im Reichssaal des Stockholmer Schlosses feierlich eröffnet.

Die Insel der Unsichtbaren

Roman von F. A. Cron

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923 (Nachdruck verboten)

Gleich morgen würde ich nach Sandridge hinausfahren und nach Williamsstown. In den Agenturen die nächste Fahrgelegenheit nach Spanien erfragen.

Ah, wie das wußtst, wieder in weißen Rissen zu liegen.

IX. Er.

Also in neuer Tagen würde ich reisen mit der „Princess Mary“. Ich trat vergnügt aus der Agentur und schlenderte zum Hafen hinab.

Ich hatte doch vorhin nicht geforen? Und jetzt schlugen meine Zähne aufeinander.

Aber das war Täuschung, das mußte Täuschung sein! Er konnte doch unmöglich mit der kleinen Dacht hierher nach Melbourne — ach, das war nur eine zufällige Ähnlichkeit.

Ich wollte hinabgehen, aber etwas zwang mich, zu wenden und mich vom Hafen zu entfernen. Ich ging immer schneller, tief sah. Wo war eine Ecke und — fand ich gegenüber.

Er blieb sofort stehen und starrte mich an. Ein paar mal öffnete er die Lippen und schloß sie ohne einen Laut. Mir fiel auf, daß ich dabei seine Zähne sah. Da natürlich, die Zähne enthielten ja keine Haare, in denen die Substanz abgesetzt werden konnte.

Er flüchelte: „Schuß! Du Brandstifter...“ Das gab mir die Fähigkeit wieder, mich zu bewegen, doch heute hängt mir der gurgelige Schrei in den Ohren, den ich ausließ, als ich davonsprang.

Da fauchte der Dampfbahnwagen vorbei. Ich erfaßte die Stangen, wurde geschleift. Jemand zerrte mich schellend hinauf. Der

Aus den besetzten Gebieten

Der verbannte Reichstagspräsident

Die Meldung der „Deutschen Tageszeitung“, daß der Reichstagspräsident Wallraff von der Erlaubnis zur Rückkehr in das besetzte Gebiet ausgeschlossen sei, hat zu einigen Vermutungen Anlaß gegeben. U. a. ist bekannt worden, daß sich der Reichstagspräsident auf der Liste der 64 Ausgewiesenen befindet, die in dem Befehl des Generals Deaunty von der Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat ausgeschlossen werden.

Hierzu ist zu bemerken, daß es völlig irrig ist, daß der Name des Reichstagspräsidenten sich etwa auf der Liste der 64 Ausgewiesenen befinden konnte. Bei der Liste handelt es sich lediglich um Ausgewiesene aus dem Ruhr- und Sauerlandgebiet.

Frankische Willkür in der Pfalz

Die von der französischen Besatzungsbehörde in Speyer erzwungene sofortige Freilassung des auf Grund eines amtlichen Haftbefehls wegen Heiratsschwindels, Urkundenfälschung und Betrugs verhafteten Separatisten Kuhn von Speyer hat die pfälzische Bevölkerung lebhaft beunruhigt.

Die erzwungene Freilassung Kuhns ist eine offene Vergeßlichkeit, die durch den Verfall der Vertrag und das Rheinlandabkommen ausdrücklich garantierte deutsche Justizhoheit im besetzten Gebiet. Bei den feierlichen Verhandlungen zum Rheinlandabkommen im Juni 1919 war von den Vertretern der französischen Regierung ausdrücklich erklärt worden, daß das Prinzip eines bevorrechtigten Gerichtsstandes grundsätzlich nicht auf deutsche Staatsangehörige erstreckt werden dürfe.

Deutsches Reich

Bayrische Volkspartei und Zentrum

Zu der kürzlichen Zusammenkunft von Vertretern der Bayerischen Volkspartei und des Parteivorstandes der Zentrumspartei, schreibt die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ u. a.: Die Besprechung habe den Zweck gehabt, einen Gedankenaustausch über die Schwedens Post- und Eisenbahnfragen zu pflegen.



Die europäischen Friedensarmee

Nachträglich wurde von den Unterhändlern der bayerischen Volkspartei betont, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Errichtung irgendwelcher Arbeitsämter ein Ja, wie sie bis 1920 bestanden da nicht gedacht werden könne, da sich die Bayerische Volkspartei ihre vollkommene Selbstständigkeit in jeder Beziehung wahren müsse.

Kuch Seiner wird abgebaut

In der gestrigen Sitzung des Bürgermeisterversammlungsausschusses von Hannover wurde gegen die Entlassung des Sozialdemokraten der Besatzungsgeschäft, den Posten des Oberbürgermeisters abzuhängen. Das Amt soll von den Bürgermeistern mitverantwortet werden.

Letzte Meldungen

Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Volk in Heidelberg †

Heidelberg, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Heidelberg ist unerwartet auf dem Heimweg von einer Sitzung der philosophischen Fakultät der verehrte Professor der klassischen Philologie und Pädagogik Geheimrat Dr. Franz Volk von einem Schlaganfall getroffen, dem er sofort erliegen ist.

Berlin-Angora durch die Luft

Berlin, 5. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Die vor einigen Tagen vom Reichspostministerium angeforderte Flugpostbeförderung von Berlin nach Konstantinopel und Angora ist heute morgen zur Tatsache geworden.

Berlin, 5. Juli. (Von unv. Berl. Büro.) Das Kabinett hat, wie wir hören, einem Gesetzentwurf zugestimmt, durch den die Umsatzsteuer von 2% auf 2 Prozent herabgesetzt wird.

Berlin, 5. Juli. Am Bahnhof Gesundbrunnen stieß heute früh ein Boortrip auf einen ausfahrenden Personenzug. Der Boortrip wurde von einem Zug angehalten.

Köln, 5. Juli. Im nächsten Jahr wird für das ganze Rheinland eine große Tauenzjahrfeier geplant. Voraussichtlich wird der Kern der Veranstaltung eine große geschichtliche Ausstellung in Köln bilden.

Hannover, 5. Juli. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen in der Nordhangengebiet Hartmann beträgt die Zahl der festgestellten Opfer 15. Außer dem Genannten wurde ein 23jähriger Kaufmann Franz Gronz verhaftet.

Rom, 5. Juli. Der italienische Nordpostflug ist endgültig aufgegeben worden. In diesem Jahr wird ein Flug quer durch den Atlantischen Ozean in seiner größten Breite stattfinden.

Die Feuerung in Frankreich. Die französische Regierung hat eine ständige interministerielle Kommission eingesetzt, die die Maßnahmen zur Bekämpfung der Feuerung beraten soll.

Spanische Verluste in Marokko. Bei den Operationen vom 2. Juli in Marokko, wurden ein Offizier und 8 Mann getötet, 5 Offiziere und 47 Soldaten verwundet.

Drei Tage lang wagte ich nicht, auf die Straße zu gehen. Dieß mir aus der Hotelbuchhandlung Bücher bringen und los den ganzen Tag. Mit der Schiffsagentur verkehrte ich telefonisch, beauftragte sie, mich sofort zu verständigen, wenn die „Princess Mary“ einlangen würde.

Dann las ich in der Fremdenliste den Namen, unter dem ich mich gemeldet hatte. Sagte Komers. Augenblicklich war mir klar, daß ich damit eine große Unvorsichtigkeit begangen hatte.

Was konnte er mir auch tun? Hier im Hotel, unter den Augen des Personals, würde er einen offenen Angriff nicht wagen. Ich brauchte ja nur die Tür abzuschließen. Das tat ich. Den Aufwärter, der die Mahlzeiten brachte, fannete ich an der Stimme.

Er! Er kam! Hatte meine Absicht in Erfahrung gebracht. Ich überlegte vollkommen taubstumm. Wenn ich die Tür verschloß hielt, so würde er draußen lauern, bis man sie öffnete.

Ich überlegte vollkommen taubstumm. Wenn ich die Tür verschloß hielt, so würde er draußen lauern, bis man sie öffnete. Und auch ich durfte ja keinen Alarm schlagen, um die Aufmerksamkeit nicht auf mich zu lenken.

Ich überlegte vollkommen taubstumm. Wenn ich die Tür verschloß hielt, so würde er draußen lauern, bis man sie öffnete. Und auch ich durfte ja keinen Alarm schlagen, um die Aufmerksamkeit nicht auf mich zu lenken.

Ich überlegte vollkommen taubstumm. Wenn ich die Tür verschloß hielt, so würde er draußen lauern, bis man sie öffnete. Und auch ich durfte ja keinen Alarm schlagen, um die Aufmerksamkeit nicht auf mich zu lenken.

Ich überlegte vollkommen taubstumm. Wenn ich die Tür verschloß hielt, so würde er draußen lauern, bis man sie öffnete. Und auch ich durfte ja keinen Alarm schlagen, um die Aufmerksamkeit nicht auf mich zu lenken.

Ich überlegte vollkommen taubstumm. Wenn ich die Tür verschloß hielt, so würde er draußen lauern, bis man sie öffnete. Und auch ich durfte ja keinen Alarm schlagen, um die Aufmerksamkeit nicht auf mich zu lenken.



nicht vermeiden. Es wurde diesem Umstand dadurch Rechnung zu tragen versucht, daß mit Rücksicht auf die Verwendung der Papiermarksteuern des Jahres 1922 mit den hohen Papiermarkzahlen der Goldmarkzuschlag der Kirchensteuer sehr niedrig gehalten wurde. Er beträgt auf 1 Papiermark Einkommenssteuer nur fünf Hundertgroschennig, also nur die Hälfte des vom Kultusministerium angeordneten Höchstbetrags. Eine weitere Ermäßigung war im Hinblick auf die Höhe des Bedarfs nicht möglich. Würde die Kirchensteuer als Zuschlag zu einer zahlenmäßig geringeren Goldmarksteuer erhoben werden, dann müßte eben der Zuschlagssatz viel höher sein.

Wenn in einzelnen Fällen ein Nachlaß begründet erscheint, wird er von den zuständigen Stellen nicht verweigert werden. Dabei ist natürlich eine genaue Prüfung jedes Einzelfalles nötig, und die Steuerpflichtigen mögen berücksichtigen, daß die Kirche sich in sehr großer Notlage befindet. Durch Gewährung von 4 Zahlungsraten sollte es dem Pflichten möglichst erleichtert werden, seinen Beitrag zu dem für die Kirche unvermeidlichen Aufwand zu leisten. Es darf daher auch mit einer freiwilligen pünktlichen Einzahlung der vier Termine gerechnet werden. (Nachdruck erbeten)

### Mannheimer Juli-Pferderennen

Die 10 Vereins-Ehrenpreise zu den bevorstehenden Pferderennen sind im Schaufenster der Firma Engelhorn u. Sturm ausgehängt und erregen wegen ihrer Schönheit und künstlerischen Ausarbeitung großes Interesse. Besonders schön ist der von Juwelier Reiter eigens angefertigte „Reinhold-Bokal“ ausgefallen, ein Meisterstück einheimischer Goldschmiedekunst. Silber und Stahl wechseln bei den anderen Preisen ab. Die für den „Pfälzer Weinarte-Memorial“ bestimmten Stücke sind dem Charakter dieses Tages angepaßt. Die Einkristallungen haben sich mittlerweile auf 25 Rufen erhöht und das bei den Rennen ausgehängte Verzeichnis der Sticker läßt keine unserer Pfälzer Weinfirmen von Auf vermissen.

Die Rennställe rücken sich stark ein auf die Befehdung dieses „meintrohen Meetings“. Besonders erfreulich ist es, daß auch die großen nord- und westdeutschen Ställe, die genannt haben (z. B. Oswald, Lewin, von Oppel, Entzberger, Edm. Schmidt, Baumgärtner u. a. m.), ihre Engagements beim Streichungsstermin der letzten Woche haben lassen, sodaß mit deren Entreifen gerechnet werden kann. Dadurch werden wir mit unserem guten westdeutschen Material nicht nur die beste nord- und westdeutsche Klasse sich streiten sehen, sondern wohl auch manche der bewährtesten Reiter, die für diese Ställe engagiert sind. Es hat den Anschein, daß die große sportliche Note, die dem Reiterrennen gegeben war, diesmal noch übertrieben wird.

Um auch weichen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem schönen hippischen Fest beizuwohnen, wird Mittwoch, 10. Juli, also am „Reinhold-Memorial“ der Redardamm freigegeben sein, zugleich in Würdigung des Beschlusses des Bürgerausschusses, der in den letzten Tagen den städtischen Zuschuß für den Rennverein bewilligt hat. Weiter hat der Verein, um der Kammität wegen fester Sitzplätze auf den Tribünen nach Möglichkeit abzuhelfen und zugleich mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse den Zuschuß für reservierte Sitze herabgesetzt, auch sind infolge der gegenwärtigen Preissteigerungen einige Logen und Einzelplätze in solchen zur Verfügung, die aus den gleichen Gründen ebenfalls zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden. (Näheres darüber in den nächsten Anzeigen.)

**Die Neueinweisung der Vermessungsämter in Baden.** Nach einer letzten veröffentlichten Verordnung des Staatsministeriums werden vom 1. Juli 1924 ab die Vermessungsämter Adelsheim, Eberbach, Wiesloch, Gerolstein, Breiten, Durkath, Gilsingen, Gernsbach, Heiden, Teibern, Emmenbühl, Erlen, Neuland i. Schw., St. Blasien, Säckingen, Billingen, Stodach, Erlen und Konzen aufgehoben. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird ein neues Vermessungsamt mit dem Sitz in Adelsheim errichtet. Durch die Aufhebung der oben genannten Vermessungsämter erfahren die Dienstbezirke einig oder anderer Vermessungsämter eine Erweiterung.

**Sanitätskolonne und Rettungsabteilung.** Mitten in unserer auf allen Gebieten so blühenden Zeit, in der alle Ideale unterzucken drohen, erhebt sich gleich einem hohen Fels im Meer das „Rote Kreuz“ und breitet seine schützende Hand aus über alle, die seiner in Not und Gefahr bedürfen. Ein neues Gebiet soll bearbeitet werden, der Schutz für beim Baden der Gefahr des Ertrinkens Ausgesetzt. Wenn leicht im Sommer die Hitze lenkt und brennt, sehen wir überall an Flüssen und Bächen unseres Vaterlandes Menschen im Kreise haben. Leider lehrt die Statistik, daß viele dieser Leute den Tod durch Ertrinken schon gefunden haben, weil sie nicht schwimmen konnten und andererseits durch Anfälle heimlich dem Tode nachelamen. Es wurde daher die Einrichtung von Rettungsabteilungen durch das Rote Kreuz angesetzt, da man diese als dringend anerkannt hat. Auf der letzten Landesversammlung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Eberbach wurde nach einem erläuternden Vortrag des Kolonnenrates Dr. Sauer aus Redarau die Ausbreitung von Sanitätskolonnen über das ganze badische Land hinaus propagiert. Vor einem Jahr wurde bereits in Redarau eine Jugendkolonne gegründet, die in diesem Frühjahr ihre Ausbildung unter Mitwirkung des Mannheimer Schwimmvereins in unserem Herdseebad erhielt. Die Auslösung zur aktiven Rettungskolonne erfolgt nach erfolgreicher bestandener Prüfung. Neben dem guten Ratschlag der Sache hat der ungarische Sanitätsleiter einen gefundenen Sport dabei. Wie wir hören, wird am Sonntag, 20. Juli, nachmittags 3 Uhr im Redarauer Wald an der „Silberpappel“ am ersten Male eine größere Übung zu Wasser und zu Lande (Transportvorrichtungen) stattfinden. Interessenten unserer Vorkurschule ist der Zutritt gerne gestattet. Es wird durch diese Arbeiten ein weiteres Feld für die hohen Ziele der deutschen Rettungskolonne eröffnet werden, dem der Erfolg nicht fehlen wird.

**Durch Herabhängen aus den Fenstern des Eisenbahnwagens** ist schon manches schwere Unheil entstanden, worauf jetzt zur Reisezeit besonders aufmerksam gemacht sei. Meist entstehen Unfälle dadurch, daß dem fahrenden Zug ein Gitterzug mit über die Wagenbreite herausragenden Gegenständen begegnet, wobei schon mancher Schaden geschahen wurde. Deshalb verbietet man vor allen Dingen Kindern das Herausragen aus dem fahrenden Zug.

**Schützt die Jassenhorste!** Hierzu schreibt C. F. Albert Rabich, Gauleiter des Thüringer Gauwes vom Deutschen Falkenorden, in der „Deutschen Jäger-Zeitung“, Reudamm: Alle Jäger, die den Schutz des Geseges gegen Wildpret, gegen Wildbret aller Art mit Recht verlangen, haben auch die Pflicht, alle Raubvögel, die unter dem Schutze des Geseges stehen, zu schonen und zu schützen! Gesellige Schatzzeit haben im Sommerhalbjahr alle Falken sowie alle Raubvögel mit Ausnahme des Habichts und Sperbers. Der letztere nicht genau ansprechen kann, siehe überhaupt keinen Raubvogel, um nicht gegen Gesetz und damit gegen die gute Jägerliste zu verstoßen. Horstzerstörer bringe man unumschließlich zur Anzeige. Aber auch Habicht und Sperberhorste beschütze man nicht. Wer die Absicht hat, Habicht und Sperber in seinem Revier nicht aufkommen zu lassen, werde die Horste dem Ordensmeister des Deutschen Falkenordens, Herrn Ing. H. Schraber, Hamburg 30, Bismarckstr. 70. Dieser wird den Gauleiter des betreffenden Gauwes benachrichtigen, der die Jagdhabichte und Sperber abholen wird, um sie in den Dienst der Jagdzeit zu stellen.

**Vorsicht! Eine gefährliche Unfälle ist es, Gras- oder Getreidehalme, vor allem Gerstenhalme, in den Mund zu nehmen.** Häufig findet sich nämlich auf Gersten, vorzugsweise auf der Gerste, der Erreger der Strahlenpilzerkrankung, und dieser kann dadurch, daß die Grannen solcher Gräser sich in die Haut oder in die Schleimhaut des Mundes einpflanzen, in die Gewebe dringen und so förmliche Entzündungen herbeiführen. Die lokale Entzündung neigt aber sehr stark dazu, sich in andere Körpergegenden oder Organe zu verpflanzen. Die Strahlenpilzerkrankung ist sehr bösartig und unter Umständen lebensgefährlich; durch die Reizung der Verpflanzung auf den ganzen Körper, bleibt eine Operation des Ursprungsherdes der Krankheit meist erfolglos. Also Vorsicht!

**Kirschen und Wasser.** Während der Zeit der Unvorsichtigkeit, auf Kirschen kaltes Wasser zu trinken, eine Menge Opfer. Unter entzündlichen Quallen müssen die leidenschaftlichen Unvorsichtigen meistens mit dem Tode büßen. Vor allen Dingen sei den Eltern empfohlen, ihre Kinder ständig und einbringlich vor dem

Trinken von Wasser nach dem Genuß von Kirschen zu warnen und ihnen die entsetzlichen Folgen solchen Tuns vor Augen zu führen.

**Jahrlängige Körpererziehung.** Gestern nachmittags gegen 5 Uhr wurde in der Lange Räderstraße ein 4½-jähriges Kind auf dem Heimweg von der Rinderschule von einem bis jetzt noch unbekannten Radfahrer angefahren, zu Boden geschleudert und am Kopf verletzt. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Zeugen der Tat werden gebeten, zwecks Ermahnung auf der Polizeiwache Landschule vorzusprechen zu wollen.

**Zusammenstoß.** An der Strochentreuzung Wanken und P 3 und 4 Kirschen gestern nachmittags ein Personentransportwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. Wenn die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, muß die Untersuchung ergeben.

**Entgeißlung.** An der Kurve Friedrichsbrücke und Hindenburg-Allee entgeißelte gestern nachmittags ein in der Richtung Kaiserhof fahrender Strochbahnwagen der Linie 10, wodurch der Verkehr der Strochbahn auf dieser Linie etwa 10 Minuten gestört war.

**Selbsttötungsversuche.** Gestern abend um 7 Uhr wollte sich in einem Hause der R-Quadrat eine 21 Jahre alte Bäckerin durch Einatmen von Kohlenmonoxid das Leben nehmen. An ihrem Vordrehen wurde sie von einem Hausbewohner verhindert. Schaden hat sie keinen erlitten. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

**Wegen Verstreuererei mit Eisen** wurden auf dem Wochenmarkt hier vier Händler zur Anzeige gebracht.

**Festgenommen** wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Wobelfreier aus P... wegen eines gemeinen Verbrechens, eine Händlerin wegen unerlaubten Handels mit Edelmetall, fünf... wegen Diebstahls und vier Frauenpersonen wegen schlechten Lebenswandels.

### Marktbericht

Trotz des launischen Wetters war der heutige Markt wieder überaus reichlich besetzt. Vor allem waren Gemüse und Obst angefahren. Salat, Spinat, Kohlraben, Rettiche, grüne Erbsen und Bohnen, Weiß- und Rotkraut, Rhabarber und Geiruben sah man in Menge. An heimischen Obstsorten waren da Kirschen, Erdbeeren, Scharbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren und Aprikosen. Nicht minder gut waren Süßrüben angeboten. Der Fleisch- und Geflügelmarkt war ebenfalls ausreichend versorgt. Ein lebhafter Verkehr herrschte heute mal wieder an den Fischböden, wo neben Kalen auch andere Fischspeise zu haben waren. An Seefischen dagegen war das Angebot kaum größer als in den letzten Tagen. — Dem reichlichen Angebot stand heute eine verhältnismäßig gute Nachfrage gegenüber. Mit Freude können wir berichten, daß dank dem energischen Einschreiten des städtischen Preisprüfungsamts die Preise für Kirschen und grüne Bohnen endlich herabgesetzt wurden. Wir erwarten noch mehr! Das städtische Nachrichtenamt teilt die amtlich notierten Preise in Goldpfennigen für das Pfund wie folgt mit:

Kartoffeln alle 4-5,5 (5-5,5), neue 15-20, (15-20), Blumenkohl 20-120, Spinat 40 (25-50), Wurzelsalat 30-150 (40-150), Karotten 20 (5-10), Rottüben 15-20, Gelbrüben 15, Kopfsalat 5-12 (5-10), Weising 20-30, Zwiebeln 15-18 (15-18), Mangold 10-20 (15-20), grüne Erbsen 15-20 (12-20), grüne Bohnen 40-50 (80-90), Eier 10-16 (10-16), Süßrahmbutter 180-210 (140-200), Landbutter 150-180 (150-180), Käse 15-30 (20 bis 30), Hühnerbraten 50-110, Johannisbeeren 18-20, Stachelbeeren 20-30, Heidelbeeren 40-48 (40-48), Gurken 30-80 (30-100), Orangen 10-20 (10-20), Zitronen 4-10 (4-10), Scheffelsche 25 (30), Kolliflow 35 (35), Soehede 40-45 (40-45), Backhühner (60), Kalle 100-160 (120-160), Hahn leb. 140-300 (180-500), Hahn 200-400 (200-450), Gänse 300-350 (400-600), Enten 300-350, Stalshahn 150-400, Hahn und Huhn geschl. 200-600 (150-700), Gänse 800-1000 (80-1000), Enten 400-600 (400).

### Vereinsnachrichten

**Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim.** Auf die am Montag abend im Saale der Wiedersaß stattfindende Mitgliederversammlung machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

### Veranstaltungen

**Neues Theater im Rosengarten.** Franz Behors Operette „Zigeunerliebe“ wird am Sonntag zum 1. Male wiederholt. Die Spielleitung hat Frh. Daurer, die musikalische Alexander Federich. Die Besetzung ist die der Erstaufführung.

**Mannheimer Kunstverein E. V. Neu** ausgestellt: Werner von Bigage-Mannheim, 20 Delgemälde, 11 Zeichnungen; Prof. Otto Hamel 16 Delgemälde, 14 Graphiken; Emil Widertsheimer-Vahr, 4 Delgemälde; H. Brauer-München, 4 Delgemälde; Erwin Drinneberg-Mannheim, 10 Delgemälde; Emil Stumpp-Königsberg, 32 Zeichnungen; H. Ellenberger-Mannheim, 3 Holzschneitten.

### Aus dem Lande

**Weinheim, 5. Juli.** Der im 56. Lebensjahre hier verstorbene Kommerzienrat Georg Hildebrand wurde gestern nachmittags unter allgemeiner Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung zu Grabe getragen. Stadtpfarrer Koppert hielt die ererbende Trauerrede. Geh. Kommerzienrat Krümann, Weinheim sprach im Namen der süddeutschen Weinindustrie, Direktor Welk im Namen der Vorparthener Weinheim-Schlesheim. Ebenfalls leiteten die Vertreter zahlreicher Ortsvereine unter Anwesenheit Krümann mit Widmunaschleifen nieder. Der Sarg wurde am 18.42 Uhr in die Gruft des Friedhofs „Die unien ins Frieden“.

**Heidelberg, 5. Juli.** Die von der Staatlichen Abteilung für den 1. Juli festgesetzte Wehrgeld für Heidelberg beträgt ohne Befreiung 1,139 Millionen und mit Befreiung 1,175 Millionen (1914 = 1). Gegenüber der Wehrgeld vom 1. Juni ist ein Rückgang der beiden Wehrgeldern um je 4,58 Prozent zu verzeichnen. Gestern gegen Mittag wurde im Stadtwald am Eingang zur Klingelstraße ein Erhängter gefunden. Die Befreiungen ergaben, daß es sich um einen verheirateten Kaufmann von susmar handelte. Die Gründe, die den Mann in den Tod trieben, sind unbekannt. — Ein sehr heftiges Erdbeben registrierte gestern der Apparat der Königstuhl-Station. Der erste Einschlag erfolgte 5 Uhr 40,57. Die langen Wellen kamen 6 Uhr 9,28, das Maximum fiel auf 6 Uhr 18,47. Die Herdenferkung betrug 7000 Km. — Aus Homburg wird noch gedruckt: Gestern morgen wurde von den Apparaten der Hauptstation für Erdbebenforschung ein außerordentlich heftiges Erdbeben aus 6100 Kilometer Entfernung registriert. Die Aufzeichnung begann 5 Uhr 49 Minuten 24 Sekunden und löst auf einen Herd in Inneren des Landes. Ein anderes starkes Erdbeben gelangte hier am 30. Juni nachmittags aus 8100 Kilometer Entfernung mit Beginn um 4 Uhr 56 Minuten 53 Sekunden zur Aufzeichnung. Auf das Erdbeben im Antipodengebiet des pazifischen Ozeans ist endlich noch die sehr bemerkenswerte Registrierung zurückzuführen, welche am 26. Juni morgens 2 Uhr 5 Minuten 30 Sekunden einsetzte.

**Dossenheim, 4. Juli.** Ein langgehegter Wunsch aller Besucher des Weihen Steins, des schönsten Aussichtsortes an der ganzen Bergstraße, geht endlich seiner Erfüllung entgegen. Vor Jahren erschienen in verschiedenen Zeitungen Artikel, in denen Ringe geführt wurde, daß auf dem vielbesuchten weihen Stein keine Wirtschaft sei, um nach langem Warten eine Erfrischung nehmen zu können, während auf allen Burgen der ganzen Bergstraße dies der Fall sei. Schon vor Jahren versuchte ein hiesiger Wirz die Konzession zur Errichtung einer Wirtschaft zu erhalten. Allein sein Plan scheiterte, da er die Erlaubnis hierfür nicht erhielt. Jetzt endlich soll beim Turm von Gemeinderat Wolf, der die Konzession erhalten hat, ein Gebäude mit Wirtschaftsbetrieb erstellt werden. Die Grabarbeiten hierzu haben begonnen. Der Bau soll so rasch als möglich fertig gestellt werden.

**L. Wiesloch, 4. Juli.** Bei der diesjährigen Wachreineung soll ein besonders großer Abbau von Schlammboden, an dem der Reimbach ja besonders reich ist, stattfinden. Darum wird der Bachabfluss dieses Mal nahezu 14 Tage, vom 5.—19. Juli, dauern.

**Mosbach, 5. Juni.** Ein Bazar mit Volksfest findet daher am Sonntag, 6. und Montag, 7. Juli statt. Das Unternehmen besteht zu Gunsten eines neuen Klosters in der hiesigen Stadtkirche und verspricht etwas Eigenartiges zu werden.

**Donauwiesungen, 5. Juli.** Der Verbandstag der badischen Uhrmacher wird am Sonntag, 6. Juli, hier stattfinden. Nach den bisher in großer Zahl einlaufenden Anmeldungen dürfte der Besuch sehr gut werden.

**Kadolszell, 5. Juli.** In eine gefährliche Lage kam ein Seegeboot mit drei Jachfen. Vor einem rasch aufsteigenden Bewitter konnte das Boot den Hafen nicht mehr erreichen und der Sturm riß das Boot um. Glücklicherweise gelang es den ins Wasser getallenen Besatzungen, einer Dame und zwei Herren, sich auf das umgekippte Boot zu retten. Später konnten sie von dem Bademeister in Sicherheit gebracht werden.

**Ueberlingen, 4. Juli.** Am Ortsausgang der württembergischen Gemeinde Ueberlingen bei Ravensburg ereignete sich dadurch ein schweres Unglück, daß ein Lastauto mit etwa 40 Arbeitern, die vom Klosterneubau Reiterried nach Hause fuhren, in der Mitte auseinanderbrach. Der Lastwagen befand sich an der abschüssigen Stelle in schneller Fahrt. Eine große Anzahl von Arbeitern wurde auf die Straße geschleudert. Etwa 20 Arbeiter mußten ins Krankenhaus nach Ueberlingen transportiert werden. Unter den Verletzten befinden sich 5 Schwerverletzte.

### Aus der Pfalz

**Ludwigshafen, 4. Juli.** An Stelle der vom Staate eingezogenen — in der Pfalz sehr beträchtlichen — Kirchengüter übernahm der Staat die Verpflichtung zu einer angemessenen Befahrung der Geistlichen. Die Befahrung der Geistlichen wurde durch ein besonderes Gesetz geregelt, das gegen die Seelsorger-Einkommensergänzungsgelei, nach dem die Bezüge der Geistlichen in demselben Maße und Verhältnis sich ändern, d. h. sich erhöhen oder verringern wie die den Angehörigen bildenden Grundbesitzer der Staatsbeamten, der Gruppe 10 und 11. Während der Staat anfänglich rund 80% der Gruppe 10 und 11 gab, beträgt die staatliche Ergänzung trotz des Seelsorgerbefahrungsgesetzes heute nur noch 50 Prozent vom Grundbesitz und rund 45 Prozent der Gesamtbesitze der Gruppe 10 und 11. De facto bedeutet das eine Angleichung an Gruppe 7. Das kommt daher, daß die beiden Beamtenbefahrungsgesetze vom 1. April und ersten Juni 1924 auf die Gehälter der Geistlichen keine Anwendung fanden, trotzdem diese darauf gestrichen Anspruch haben. Die Forderung der pfälzischen Geistlichkeit geht dahin, daß der Staat 90 Prozent der mindestens 80-85 Prozent der Gehaltsgruppe 10 und 11 zahlt, während die Kirche den Rest selbst aufbringen solle.

**Ludwigshafen, 5. Juli.** Unter den Mitgliedern des Ludwigshafener Bühnenvolksbundes und der großen Zahl, die am Freitag abend im Gesellschaftshaus erschienen waren, um dem „Haus Sachs-Heben“ beizuwohnen, herrschte eine sehr begeisterte Aufregung, als sie am Eingang des Saales erfuhren, daß die Vorstellung leider nicht stattfinden könne, weil sie vom „Badischen Volkstheater“ infolge zu geringen Vorverkaufes abgelehrt worden sei. Sind die Mannheimer Künstler so heldhaft, daß sie auch im voraus wußten, welchen Erfolg die Abendstunde bringen würde? Es wäre nämlich tatsächlich sehr gut befand gewesen, da sich auch, wie wir hören, Beherreninnen mit ihrer Klasse eingeladen hätten. Jedenfalls ist das Verhalten der Mitglieder des „Badischen Volkstheater“ gegenüber der tunslebenden Ludwigshafener Bevölkerung ein derartig merkwürdiges, daß man für die Zukunft Notiz davon nehmen wird.

**Ludwigshafen, 4. Juli.** Die Kommunisten haben auch bei den Betriebsratswahlen bei der Firma Sulzer Ludwigshafen eine schwere Niederlage erlitten. Auf die Liste der freien Gewerkschaften entfielen 9 Sitze und auf die der Christlichen Gewerkschaften 1 Sitz. Diesen 10 Sitzen im Arbeiterrat gegenüber kommen die Kommunisten nur 2 Sitze entgegen. Damit ist zahlenmäßig die wiederholte Behauptung der Kommunisten widerlegt, daß die überwältigende Mehrheit der Metallarbeiter von Ludwigshafen hinter den Kommunisten stände.

**Kaiserslautern, 4. Juli.** Die Morgan- und Rodesfelder-Gruppe reflektiert auf die Ausbeutung der Kupfererzgruben bei Mosbach. Zwei Vertreter von Morgan und Rodesfelder in Neuwort haben dieser Tage unter Führung des Bergwerksbesitzers Ubreisch Neustadt das Kupferbergwerk besichtigt. Die Verhandlungen haben nicht zu einem Abschluß geführt, weil Ubreisch erst nach dem Betrag mit einer Bergwerksgesellschaft lösen muß, die sich verpflichtet hätte, innerhalb 2 Jahren den vollen Betrieb des Bergwerks aufzunehmen. Da diese Verpflichtung nicht eingehalten wurde, hält sich der Bergwerksbesitzer für die Lösung des Vertrages berechtigt.

**Kaiserslautern, 5. Juli.** Der 45jährige Eisenbahner Ludwig Brühl setzte sich, nachdem er schon vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch begangen hatte, am Donnerstag nachmittags unter dem um 2.30 Uhr vorbeifahrenden Eisenbahnzug, wobei sein Körper vollständig verstimmt wurde.

### Nachbargebiete

**Saarbrücken, 4. Juli.** Der am 26. Juni ausgebrochene Streik auf dem Dillinger Hüttenwerk, durch den 7000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen werden, dauert noch immer an, und es ist zur Zeit noch kein Ende abzusehen. Die Arbeiterchaft hat das Ultimatum, zu dem vorgeschriebenen Schichten und zu den bestehenden Löhnen die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, trotz der Androhung streifischer Entlohnung nicht befolgt. Die Werkseitung behält sich vor, beim Abschluß des Streiks die Belegschaft nur nach Bedarf wieder einzustellen. — In der Glasindustrie des Saargebietes ist eine weitere Stilllegung zu verzeichnen. Die Popelius- und Benschel'schen Glasfabriken haben bereits am 31. Mai ihren Betrieb geschlossen. Die Lauchenthal-Glasfabrik in St. Ingbert, die damals mit einem 12-13prozentigen Lohnabbau den Betrieb noch weiterführte, will ebenfalls zum morgigen Tage ab schließen, wodurch weitere 400 Glasarbeiter den Bergwerksloktion zugewandene Eckartoblen-Preisermäßigung um 4-6 Prozent als völlig ungenügend, um, trotz Lohnherabsetzung, wettbewerbsfähig produzieren zu können.

**Saarbrücken, 5. Juli.** Der größte Teil der Sandkino in Saargebiet hat beschlossen, ab 1. Juli über 15. Juli zu schließen, da die steuerliche Belastung der Bildspielunternehmungen, die stellenweise bis zu 47 Proz. der Nettoeinnahmen acht eine Fortführung der Theater nicht mehr gestattet. Ein großer Teil der Bildspielhäuser auf dem Lande hat bereits seit 2-3 Monaten den Betrieb eingestellt. — Glad im Anlauf hatte eine Frau, die nachmittags mit ihrem kleinen Kinde den Zug von Saarbrücken nach Reutlingen benutzte. Raum hatte der Zug die Station Dudweiler passiert, als das Kind infolge Unachtsamkeit aus dem Wagen fiel. Als der Zug durch die Notbremse zum Halten gebracht wurde, fand man das Kind unverletzt zwischen den Gleisen.

Lorenz, Kaufmann

Oskar Tietz, Jensen und andere

fahren auf

573

Mifa-Rad

Mitteldutsche Fahrradwerke G. m. b. H. Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Fortdauer des Druckes der Geldnot auf die Gesamtwirtschaft. — Die Zukunftsmöglichkeiten der deutschen Industrie  
Die badischen Steuern. — Nachgebende Börsen  
Von Georg Haller-Mannheim

Die Kapital- und Kreditnot, unter der die gesamte Wirtschaft steht und die bereits zu erheblichen Betriebsstilllegungen, aber auch zur notwendigen Veräußerung von Warenbeständen unter fühlbarer Senkung des Preisniveaus geführt hat, hält weiter an. Sie wird in den soeben erschienenen Berichten der preussischen Handelskammern für den Monat Juni eingehend behandelt, die die Hoffnung ausgesprochen wird, die Krise, die angesichts der festgedrehten Kreditschraube und der geleerten Effektenportefeuilles weiterhin sich in dieser Richtung auswirken muß, wenn wieder gesunde Verhältnisse eintreten sollen, werde wieder zu einem funktionstüchtigen Geldmarkt führen. Eine gewisse Erleichterung auf dem Geldmarkt ist bereits herbeigeführt worden. Dazu hat außer der Veräußerung von Warenbeständen auch die Tätigkeit der Golddiskontbank beigetragen, die bisher über 6 Millionen Kredite gegeben hat. Ohne daß neue Schwierigkeiten bekannt wurden ist der Ultimo überwunden worden; wo solche bestanden haben, müssen sie unter der Hand ausgeglichen worden sein. In der letzten Zentralausschuß-Sitzung der Reichsbank wurde vom Präsidenten hervorgehoben, daß eine allgemeine Änderung der bisher befolgten Kreditpolitik der Reichsbank vorläufig nicht in Aussicht genommen werden könne. Er fügte jedoch hinzu, daß die Bank in jedem Fall, wo sie um Hilfe in Kapitalnot angegangen wird, dem Antrag sorgfältig prüfen und soweit es mit den währungspolitischen Interessen verträglich sei, helfen werde.

Wie notwendig eine baldige Änderung der Kreditpolitik ist, das wird namentlich auch in der süddeutschen Industrie außerordentlich empfunden, für die die Erledigung des Sachverständigen-Gutachtens und die Aufwertungsfrage eine größere Rolle spielen, als in weiten Kreisen bekannt ist. Auf diese Gesichtspunkte wies das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Fabrikant Wilhelm Vögele in der verflochtenen Woche in der G.-V. der Vögele-Gesellschaft in inhaltvollen Ausführungen hin, auf die im Rahmen des raumbeschränkten Generalversammlungsberichtes nur kurz eingegangen werden konnte. Wenn auch die Verhandlungen in Organisationsausschüssen hinsichtlich der Eisenbahnen sowohl, wie der Bankgesetze einen immerhin erträglichen Verlauf genommen zu haben scheinen, so sei aus der Tatsache, daß es im Organisationsausschuß für die Industrieobligationen nicht möglich war, zwischen den beiden deutschen Vertretern und den Vertretern unserer Gegenkontrahenten eine Vereinbarung frei zustande zu bringen, sondern vielmehr der Ausweg der Zurückziehung eines dritten neutralen Sachverständigen hat ergriffen werden müssen, zu ersehen, daß diese Verhandlungen auf außerordentliche Schwierigkeiten gestoßen sind. Jedenfalls sei anzunehmen, daß die Belastung der Industrie außerordentlich hoch sei, und zweifellos auf die Kreditaufnahmevermögensfähigkeit sehr hemmend einwirken wird. Wie diese Belastungen bilanzmäßig zu behandeln sein werden ist noch nicht geklärt.

So sehr man auch über die dritte Steuer-Neuerordnung verschiedener Ansicht sein könnte, so müsse doch eingeräumt werden, daß sie, wenn sie auch noch so schlecht wäre, immerhin besser wäre als keine, denn die Wirtschaft bedürfte hinsichtlich der Aufwertung irgend einer Rechtsgrundlage für ihre Dispositionen. Wenn also heute teilweise in demagogischer Weise Bestrebungen auftreten, nochmals Änderungen vorzunehmen, so werde dadurch wieder eine Unruhe hervorgerufen, die die gewissermaßen Geschäfts- und Kredit-Gebarung stört.

Was die zukünftigen Möglichkeiten der deutschen Industrie im allgemeinen betreffe, so sei ihre prekäre Lage und der Beginn der allgemeinen Krise hin bekannt, ebenso, daß wir erst an ihrem Anfang stehen und die Hauptwirkungen erst in einigen Monaten folgen werden. Die außerordentliche Geldverknappung, die durch die Politik der Reichsbank verursacht ist, drücke selbstverständlich auf den deutschen Markt in außerordentlicher Weise. So wenig man irgend gegen Maßnahmen der Reichsbank, die die Stützung der Währung bezwecken, eine Einwendung erheben könne, so sollte doch geprüft werden, ob nicht das für die Gesamtwirtschaft tragbare Maß bei den Restriktionen überschritten ist. Es sei zweifellos richtig, daß diese Besetzungs- und Gesundungskrisis in unserem Wirtschaftskörper die schwersten Fiebererscheinungen und Erschütterungen hervorgerufen muß. Es scheint ihm jedoch, daß die Methoden, mit denen versucht wird, die unsicheren Elemente auszumerzen, so sind, daß auch der obere Teil der Wirtschaft zu schwer in Mitleidenschaft gezogen wird.

Die Forderung, die Warenbestände um jeden Preis abzustößen, werde heute teilweise zu einem banalen Schlagwort, denn es wäre viel froh, sie könnten ihre Waren auch noch so billig abstoßen, aber es fehlt der Käufer mit der nötigen Kaufkraft. Diese werde auch nicht durch Erhöhung der Löhne und Gehälter entstehen, denn um die Kaufkraft zu erreichen, die wir brauchen, um die Wirtschaft wieder zu beleben, muß Sparkapital entstehen, während diese Summen sofort wieder konsumiert werden. Wir benötigen deutsches Sparkapital. Ob der Bezug fremder Gelder aus dem Ausland in dem Umfange möglich sein wird, wie es die deutsche Wirtschaft benötigt, dürfte sehr fraglich sein und zwar gerade mit durch die Verhältnisse, die sich durch die Maßnahmen der Regierung bei uns herausgebildet haben. Es wird verlangt, die Warenbestände sollen unter Selbstkosten abgestoßen werden, dafür aber neue produziert werden; wie dies ohne Kredite gemacht werden soll, wisse er nicht. Grundbedingung für Kredite ist aber, daß Vertrauen zu einem Unternehmen vorhanden ist. Wie könne im Ausland Vertrauen zu deutschen Unternehmen eintreten, wenn die ganze deutsche Wirtschaft sich derartig in schwerster Krise befindet, und große und angesehenen Werke in Zahlungsschwierigkeiten oder unter Geschäftsaufsicht kommen? Hierdurch werde das Ausland nicht ermuntert Deutschland mit Geld anzuhelfen. Und sollte dies dennoch der Fall sein, so sei kein Zweifel, daß solche Auslandskredite allein nicht genügen können, zumal da sie unter den

heutigen Verhältnissen auch meist als dauerndes Betriebskapital nicht in Betracht kommen werden.

Bei der fast völligen Aufzehrung der flüssigen Betriebsmittel, die ja eben den Kreditbedarf hervorruft, und bei der Unsicherheit über die Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft unter ihren künftigen Lebensbedingungen in naher und fernerer Zeit, sei es eine Lebensfrage für uns kleinste wie das größte Gewerbe, daß alles geschieht, um in Deutschland für Hypothek- und Obligationen-Darlehen die Ringabemöglichkeit wieder zu schaffen, indem die Pfandobjekte für den Realcredit, die unverrückbare Sicherheit bieten können, wieder zu solchen gemacht werden. Aber weit entfernt, die Zwangswirtschaft in dieser Hinsicht energisch abzubauen, häufen Reich, Länder und Gemeinden gerade auf Grund, Haus-, Immobilien- und Gewerbebesitz Last auf Last und machen das Hypothekengeschäft im großen und im kleinen fast unmöglich, indem die Haftobjekte mit einschränkenden Bestimmungen und Steuern so belastet sind, daß in ihrem Ertrag und damit auch dem Verkaufserlös eine irgendwie in Betracht kommende Sicherheit für Zins und Kapital nicht vorhanden ist.

Auch in anderen Dingen sei die Steuerpolitik des Reiches, der Länder und Gemeinden nicht geeignet, die Wirtschaftsführung zu fördern. Seine Gesellschaft habe festgestellt, daß sie seit dem 1. Januar d. J. 12,76 Prozent des Umsatzes für Steuern der verschiedensten Art abgeführt habe. Daß solche Belastungen nicht von der Ware getragen werden können, sondern von der Substanz genommen werden müssen, sei klar. Dabei betreiben offenkundig die Behörden eine Thesaurierungspolitik, und die Gelder, die der Wirtschaft entzogen, ihr schmerzlich fehlen, werden auf der anderen Seite in Staatskassen angehäuft. Auch die Gemeindekassen scheinen sich aus ihren Monopol-Einnahmen, wie Gas, Wasser usw. und aus den Gewerbesteuern einer im schärfsten Gegensatz zur Wirtschaft stehenden Liquidität zu erfreuen. Diese Ueberspannung sei in großen und kleinen Dingen festzustellen. So werden in Baden 25 Prozent Arbeitslosenversicherung bezahlt, während in anderen Ländern Deutschlands 15 Prozent vom Lohn erhoben werden, so daß trotz außerordentlich hoher Verwaltungskosten wesentliche Ersparnisse zurückgelegt werden. Wenn wir uns auch auf den Standpunkt stellen, daß es unbedingt richtig ist, daß die Arbeitslosenunterstützung durch die Betroffenen selbst geleistet wird, so müsse doch bestritten werden, wenn hierzu neben den Kosten eines so teuren Verwaltungsapparates im heutigen Augenblick auch noch Fonds gebildet werden.

In bezug auf die Lage in der Eisenindustrie müsse man sehr trübe in die Zukunft blicken. Hier haben wir immer noch im Inland von den Erzeugern sehr hochgehaltene Eisenpreise, die höher sind, als sie vom Weltmarkt im Ausland angelegt werden müssen. Er wolle damit der Schwerindustrie nicht in den Rücken fallen, die zurzeit schwer unter den Mietverträgen leidet, aber es seien heute schon Bestrebungen im Gange, diese hohen Preise durch einen entsprechenden hohen Zoll auf Auslandseseisen zu einem dauernden Zustand zu machen. Und hierzu sei zu beachten, daß ganz Süddeutschland früher fast ausschließlich von dem Saargebiet und Lothringen mit Eisen versorgt wurde. Die süddeutsche Eisenverarbeitende Industrie sei bei Beibehaltung der heutigen Eisenpreise angesichts der hohen Eisenbahntarife nicht mehr konkurrenzfähig. Speziell in Mannheim werde sich das auswirken, ebenso auch wie die Tatsache, daß wir ein großes Absatzgebiet in dem abgetrennten Lothringen und dem Saargebiet verloren haben, welches geographisch günstig lag. Die französischen Zölle werden nur in Ausnahmefällen bei Spezialkonstruktionen überbrückt werden können. Dazu kommen die Rückschläge, die durch die jetzige periphere Lage Badens in der gesamten badischen Binnenwirtschaft eingetreten sind und den lokalen Absatz beeinflussen.

Man sieht aus diesen Darlegungen von berufener Seite, daß es Gründe genug sind, die die öffentlichen Körperschaften veranlassen sollten, die Belange der Industrie in geeigneter Weise zu beachten, wenn nicht die Steuerquellen versiegen sollen, die man in der Vorkriegszeit als die ergiebigsten in Baden kannte. Was dabei auf dem Spiele stehen kann, ging auch noch aus den weiteren Ausführungen hervor, wonach die seit 90 Jahren in Mannheim bestehende Vögele-Gesellschaft unter dem Druck der hohen Unkosten, die man jetzt schon hat, wobei die vom badischen Landtag noch zugedachten weiteren Steuern nicht berücksichtigt sind (und diese werden sich nicht nur in dem eigentlichen Steuerkonta, sondern auch auf allen anderen Konta bemerkbar machen) infolge der hohen Gesteuerungskosten also, gezwungen war, um ihre Absatzgebiete in den betreffenden Ländern verteidigen zu können, die Mitwirkung ausländischer Unternehmungen in Anspruch zu nehmen, indem sie einen erheblichen Teil der Arbeiten dort vornehmen lassen mußte.

Was hier von der Vögele-Gesellschaft gesagt wird, gilt mit entsprechenden Abweichungen auch von der übrigen süddeutschen Industrie. Es sollte deshalb bei den Erwägungen der öffentlichen Körperschaften nicht vergessen werden, daß wir doch schließlich gezwungen sind, Devisen zu beschaffen und daß sich die Situation im Ausland gegenüber der der Vorkriegszeit grundlegend geändert hat. Überall finden wir wirtschaftlichen Nationalismus, und über den Krieg sind allerorts mehr oder minder existenzfähige Firmen entstanden, denen wohl teilweise die Erfahrungen der deutschen Werke abgehen, die jedenfalls aber geeignet sind, einen Druck auf den Markt auszuüben, so daß die deutsche Industrie nur sehr schwer dazwischen ankommen kann. Dabei sind die Unkosten, die die deutsche Industrie zu tragen hat, nach dem Krieg gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt und zwar z. B. in der Maschinenindustrie von durchschnittlich etwa 150-160 Prozent auf etwa 400-450 Prozent, auf den produktiven Lohn gerechnet; wenn also auch hier und da die

„niederen Löhne“ angeführt werden — für Mannheim trifft dies jedoch nicht zu — so wird dies durch die höheren Unkosten bei weitem ausgeglichen. Dieser ganzen schweren Situation gegenüber muß es die Aufgabe der deutschen Industrie sein, daß sie sich aus sich selbst heraus weiter zu helfen sucht, in technischem Fortschritt Gedanken investiert, wie Förd sagt, und nicht auf die Bittung durch das Wunder wartet, das die Auslandskredite in der deutschen Wirtschaft hervorrufen sollen.

Die Börsen bekundeten in der ganzen Woche wenig Neigung zu neuem Auftrieb. Zu Wochenbeginn war die Tendenz zwar überwiegend befestigt, die Haltung schwächte sich jedoch im Wochenverlauf ab. Vor allem lag der deutsche Anleihemarkt, und auf ihm in besonderer der Markt der Kriegsanleihen, auf die wiederholten warnenden Mitteilungen hin, über die höchst unsichere Grundlage, auf der die ganze Bewegung ruht, sehr viel ruhiger. Zum Teil nötigten auch die Finanzoperationen, die zur Weiterbefriedigung der Ansprüche aus den erneuerten Micumverträgen erforderlich sind, zu größeren Realisationen.

### Die Rheinschiffahrt im Juni

Bericht der Niederrheinischen Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel über die Betriebslage der Rheinschiffahrt im Monat Juni 1924

Durch den Bergarbeiterstreik gestaltete sich die Lage der Rheinschiffahrt als auch die der Spedition sehr ungünstig. Infolge des durch den Streik bedingten starken Ausfalls an Kohlenverschiffungen war die Nachfrage nach Schiffsraum und Schleppkraft hierfür äußerst gering. Die weitere Folge davon war, daß auch die großen Hütten- und Eisenwerke durch Kohlenmangel ihre Betriebe so stark einschränken mußten, daß ihre Produktion und ihr Schiffsversand entsprechend nachließen. Nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks haben die Kohlenverladungen zunächst nur sehr langsam wieder aufgenommen werden können. Dem außerordentlich starken Angebot von Schiffsraum und Schleppkraft stand nur geringe Nachfrage gegenüber. Die Kohlenverfrachtungen sind gegenüber dem Vormonat um ein Bedeutendes zurückgegangen, wozu die katastrophale Kreditnot auch das ihrige beitrug.

Hand in Hand mit der allgemein verminderten Kaufkraft und Kauflust erfolgt ein Zusammenschrumpfen der Verfrachtungen, und zwar nicht nur hinsichtlich der Kohle, sondern auch in Bezug auf alle anderen Güter. Ein großer Teil des von den Partikulierschiffen angebotenen Kahrnaumes blieb unbeschäftigt. Die Schlepplöhne besonders nach dem Oberrhein waren derart niedrig, daß von einer Rentabilität nicht gesprochen werden kann. In der zweiten Monatshälfte Juni haben sich die Zufuhren von Kohle etwas verstärkt. Jedoch ließen die Zufuhren von den Seehäfen, Rotterdam oder Antwerpen viel zu wünschen übrig. Außer den Ertransporten für den Niederrhein handelte es sich um Getreide- und englische Kohlentransporte. Die Frachtlage war daher sehr gedrückt. Die Zechen-Reedereifirmen halten für ihre Transporte eigenen Schiffsraum genug zur Verfügung, so daß fremder Schiffsraum wenig oder garnicht gechartert wurde. In Tagesmieten wurden keine Rähne mehr gechartert, vielmehr erfolgt die Charterung in Tonnenfracht und zwar wurde auf Basis Rhein-Ruhr-Häfen-Mannheim 1,4 pro Tonne portiert und ab Kanalhäfen 0,20 4 Zuschlag. Die Notierung in Tonnenfracht gestattet dem Verfrachter wieder genau zu kalkulieren, was bei Tagesmieten nicht der Fall war.

Bei der geringen Beschäftigung waren die Schlepplöhne ebenfalls sehr gedrückt. Es wurde 1,20 4 pro Tonne nach Mannheim gezahlt, womit nur die modernen Boote ihre Unkosten decken konnten. Ein nennenswerter Verdienst ist dabei keinesfalls inbegriffen.

Der Wasserstand in Ruhrort bewegte sich in abwechselnd auf- und absteigender Linie zwischen etwa 2,55 m und 3,9 m.

In der Kanalschiffahrt ist die Verfrachtung von Kohle ebenfalls stark zurückgegangen, namentlich soweit sie für die Wasserkante und für den Osten bestimmt ist. Die billigen englischen Kohlen machen der Ruhrkohle dort starke Konkurrenz, dagegen sind die Erzfuhren in Eupen nach wie vor außerordentlich stark; dadurch werden die Reedereien gezwungen, fortgesetzt leeren Kahrnaum aus dem Ruhrrevier nach Emden zu verfügen. Solange der Kanalschiffahrt durch eine Herabsetzung der immer noch hohen Kanalabgaben nicht wiederum genügend Kohlenmengen zugeführt werden, wird die Wettbewerbsfähigkeit der Kanalschiffahrt gegenüber der Eisenbahn stark beeinträchtigt, wie überhaupt die außerordentliche Höhe der Abgaben auf dem Rhein-Herne-Kanal sowie in den Duisburg-Ruhrorter Häfen die Rheinschiffahrt erheblich belastet.

**\* Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypotheken-Banken.** Die G.-V. der Deutschen Hypothekbankengemeinschaft beschloß, den Ueberschuß von 443.847 Bll. 4 derart zu verwenden, daß zur Deckung von Pensionsverpflichtungen und zu Unterstützungszwecken 126.000 Bll. 4 bereitgestellt werden, während der Rest von 317.847 Bll. 4 vorgezogen wird. Die Versammlung genehmigte die Änderung der Gemeinschaftsverträge hinsichtlich der Gewinnbeteiligungsverhältnisse dahingehend, daß sämtliche Banken in bezug auf die Dividende gleichgestellt werden. In den Aufsichtsrat gewählt wurden Dr. F. Bausback (Württembergische Vereinsbank) und Geheimrat Dr. O. Wiedfeld. Die G.-V. der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln beschloß, von dem Reingewinn von 120.000 Bll. 4 36.000 Bll. 4 zur Deckung von Pensionsverpflichtungen und zu Unterstützungszwecken zu verwenden und den Rest von 84.000 Bll. 4 vorzutragen. Die in Leipzig abgehaltene G.-V. der Leipziger Hypothekbank genehmigte gleichfalls die Änderung des Gemeinschaftsvertrages bezüglich der Gewinnbeteiligung und wählte neu in den Aufsichtsrat Direktor K. Micholowsky von der Deutschen Bank in Berlin.

**\* Der französische Robriren-Mittelpreis.** Die Société Minière et Métallurgique des Fondateurs de France, die Handelsorganisation des Syndicat général des Fondateurs de France, hat dem Syndicat des Mécaniciens, Chaudronniers et Fondateurs de France mitgeteilt, daß der mittlere Preis je Tonne Gießereirohisen Nr. 3 P.L. oder ähnlich, dessen Bestellung im Monat Juni 1924 bei dieser Gesellschaft oder ihrer Filiale, der Aktiengesellschaft „Le Ravitaillement Sidérurgique“ erfolgt ist, 348 Franken beträgt.

Für die Reise nicht vergessen

# Chlorodont

Zahnpaste  
Mundwasser  
Zahnbürste





# Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. Nur in der bekannten Packung, niemals lose.



Durch unsere Beziehungen zum Orient hatten wir wieder Gelegenheit, ganz besonders günstige Käufe in orientalischen Tabaken verschiedener Provenienzen zu sehr günstigen Bedingungen abzuschließen. Einige Schiffsladungen dieser Tabake sind bereits eingetroffen und konnten der Fabrikation zugeführt werden. Mit dem Ausfall der Ware sind wir in jeder Beziehung ausserordentlich zufrieden.

Getreu unserem Prinzip, an Qualität stets das Höchste zu leisten, wollen wir auch diesen Vorteil des Einkaufes den Raucherkreisen unserer Fabrikate zukommen lassen. Unsere so sehr bekannte und allseits beliebte Marke Wassil bringen wir jetzt wieder neu heraus und zwar zu 3 Pfg. Der edle ägyptisch-türkische Geschmack, das Ur-Ideal einer Cigarette, wird die Zahl der Wassil-Raucher immer mehr vergrößern.

# Wassil 3<sup>er</sup> CASANOVA CIGARETTENFABRIK

**Grammophon**  
Angebote mit Preis unter X. P. 12 an die Geschäftsstelle. 23084

**Photo-Apparat**  
13x18, mit Holzdoppelkassetten u. Zubehör zu kaufen gesucht. Raute aus einzelne Teile. Benannt Angebote m. Preis unter X. P. 12 an die Geschäftsstelle. \*2309

**Damenräder**  
für Gefälligkeit, Kohlen- u. Gasherd gesucht. \*2361  
Gebr. Schmid, K. 3. 3.

**Heirat**  
Was will der Lebensbund?

Organisation des Lebensbundes, Bismarck, 1871 große Erfolge. Tausende v. Dankschreiben u. Anerkennungen aus allen Kreisen. Auf der Bundesversammlung p. 25 Wfa. in neutral. Umschau.

Verlag G. Beyer, München, Maximilianstraße 31, Frankfurt-O., Bezirkt. 161. 244

**Heirat**  
Tücht. Konditor, auch i. Bäckerei perfekt, such. Frau mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

## Offene Stellen

**Herrn oder Dame**  
belehrt Briefe nach Stenogramm oder Dittat sorgfältig und rasch an die Schreibmaschine zu übertragen, sowie damit zusammenhängende sonstige Büroarbeiten auszuführen. Nur Bewerbungen von Herren oder Damen möglichst aus der Maschinenbranche, welche über mehrjährige Praxis und guten Briefstil verfügen und die Geeignetheit und den Willen besitzen, sich eine selbständige Stellung zu schaffen, werden berücksichtigt.  
Angebot mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten an: 5242  
Motoren-Werke Mannheim A.-G.  
norm. Benz. Abt. Nationaler Motorenbau  
Mannheim, Waldhofstr. 24/35.

**tüchtiger, solider Herr**  
als Buchhändler, Buchbinder u. besonders Räumung nicht nötig. Zur Übernahme des Buchbinders sind ca. 2000.- erforderlich. Ausführliche Bewerbungen an:  
Buchverlag u. Pflanz, G. m. b. H.,  
Waldhofstr. 23, Mannheim, A. 19.

**Reisedamen und Herren**  
gesucht. Vorzuziehen Sonntag von 10-12 und Montag Riedfeldstraße 23. \*2910  
Tüchtige \*2911

**Inseraten-Werber**  
Perfekter  
**Feuer-Inspektor**  
wird zur Erledigung aller techn. Aufgabenkommissionen und zur Bearbeitung des Industrieversicherungsgeschäfts mit Nebenarbeiten  
für Saarbrücken  
sofort gesucht.  
Bewerber, möglichst unversehrt, wollen Bewerbung mit Lebenslauf, Gehalts- und Provisionsansprüchen unter F. O. 144 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten. 8232

**Herrn**  
zum Besuch der Kundschaft.  
Angebote erbeten unter W. T. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*2865

**Erste Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
sucht für Neugeschäft und Aufwertung ihres großen Bestandes erfahrenen Sachmann als  
**Provisions-Generalagent**  
für Mannheim und Umgebung. Tüchtigen, energischen Inspektoren wäre Gelegenheit geboten, sich gute, selbständige Existenz zu verschaffen, da auch Betätigung in der Feuer u. U. H. und sonstige Branchen noch vorgesehen ist.  
Angebote unter W. X. 95 an die Geschäftsstelle erbeten. B3081

**Stadt-Reisender**  
zum Betrieb behörig empfohlen. Herr (Woh) gesucht. Kl. Kaution u. Ausweis erforderlich. Vorzuziehen. Wohnung zw. 6 u. 8 Uhr bei H. Jann, Kleinstraße 52. \*2768

**Hoher Nebenverdienst!!**  
tüchtige Reisende  
die gangbare Bazarartikel direkt an Private verkaufen. Angebote unter X. R. 14 an die Geschäftsstelle.

**Existenz**  
auch ohne Betriebskapital. 15-20k tägl. verdienen ebrl. Herren u. Damen aller Stände d. Verkauf erkl. Doublartik. Röhren Dienstag bei Berger, Hotel Central, 9-12 vorm. u. 1-8 Uhr nachmittags. \*2919

**Vertreter**  
zum Verkauf v. Lebens- u. Gesundheitsgeschäften sowie Hotels bei hoher Provision gesucht.  
Angeb. unt. Y. D. 26 c. d. Geschäftsstelle. \*2917

**Köchin**  
tüchtige, jüngere mit besten Zeugnissen für kleine Haushalte per 15. Juli gesucht.  
\*2884 Seinhofstraße 8.

**Stellen-Gesuche**  
Junger Kaufmann  
der in der doppelt. Buchführung firm ist, sucht sich zu verandern. Angebote unter X. T. 16 an die Geschäftsstelle. \*2903

**1 Säugl.-Schwester**  
oder Kinderpflegerin,  
**1 Köchin**  
**1 Zimmermädchen**  
Angebote unter W. P. 87 an die Geschäftsstelle.

**Mädchen**  
für leichte Hausarbeit u. s. Empfang d. Patienten tagüber von 11 bis 12 Uhr. Su. erfrag. in der Geschäftsstelle. \*2881

**Kindertänzerin**  
oder Tänzerin, das auch etwas Hausarbeit übernimmt, für 2 Kinder der sofort oder 1. Aug. gesucht. Vorzuziehen zwischen 1 und 4 Uhr. \*2892  
Frau Lily Stronk, P. 7. 22.

**Stenotypistin**  
mit langjähriger Büro-tätigkeit, sucht postenden Posten, evtl. als  
**Privatsekretärin**  
Angebote unter Y. R. 24 a. d. Geschäftsstelle. \*2912

**Haushälterin**  
in frauenlos. Haushalt oder sonst ein höheres Unterkommen. Angebote erb. unter U. Y. 46 an die Geschäftsstelle. \*2800

**Säuglingspflegerin**  
sucht Stellung. Angebote unter V. P. 62 an die Geschäftsstelle. \*2073

**Älteres Fräulein**  
tüchtig in Kinderpflege, mit Kindererfahrungen, sowie im Kochen u. Schneiden erfahren, sucht Stelle auf 15. Juli oder 1. Aug. Gute Zeugnisse vorz. Angebot, unter V. S. 66 an die Geschäftsstelle. \*2828

**Stelle zum Servieren**  
in anst. Hof. Angebote unter W. W. 84 a. d. Geschäftsstelle. \*2874

**Verkäufe**  
Wohn- u. Geschäftshäuser zu verkaufen. \*2790  
H. Wolff, Reerledstr. 66  
Tel. 4129.

**Zweistöckiges Wohnhaus**  
mit Laden  
in bester Lage der Stadt Leimbachstraße, sofort preiswert zu verkaufen, evtl. großer Garten und Gemüsegarten dazu, gleich bezugsbar. B3051  
In ertragen Mannheim, Leimbachstr. 50, 11 rechts

**Bauplatz**  
in günst. Lage, 500 qm, (Krochenschloß) weit unter Wert zu verkaufen. Angebote unter X. C. 100 a. d. Geschäftsstelle. \*2886

**Bauplatz**  
mit Neubau, 7 Zimmer, Küche, Kammer, etc., in bester Lage, evtl. Park, sofort zu verkaufen. Angebote unter W. Y. 96 a. d. Geschäftsstelle. \*2877

**Bauplatz**  
145x60 und fast neues Haus zu verkaufen. Preis 12000.-, evtl. 10000.-, abzugeben. \*2885  
Rumfeld, 27.

**Bauplatz**  
145x60 und fast neues Haus zu verkaufen. Preis 12000.-, evtl. 10000.-, abzugeben. \*2885  
Rumfeld, 27.

**Bauplatz**  
145x60 und fast neues Haus zu verkaufen. Preis 12000.-, evtl. 10000.-, abzugeben. \*2885  
Rumfeld, 27.

**Grammophon**  
Angebote mit Preis unter X. P. 12 an die Geschäftsstelle. 23084

**Photo-Apparat**  
13x18, mit Holzdoppelkassetten u. Zubehör zu kaufen gesucht. Raute aus einzelne Teile. Benannt Angebote m. Preis unter X. P. 12 an die Geschäftsstelle. \*2309

**Damenräder**  
für Gefälligkeit, Kohlen- u. Gasherd gesucht. \*2361  
Gebr. Schmid, K. 3. 3.

**Heirat**  
Was will der Lebensbund?

Organisation des Lebensbundes, Bismarck, 1871 große Erfolge. Tausende v. Dankschreiben u. Anerkennungen aus allen Kreisen. Auf der Bundesversammlung p. 25 Wfa. in neutral. Umschau.

Verlag G. Beyer, München, Maximilianstraße 31, Frankfurt-O., Bezirkt. 161. 244

**Heirat**  
Tücht. Konditor, auch i. Bäckerei perfekt, such. Frau mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

**Heirat**  
u. Grund. ein. Geschäfts mit etw. Vermögen, feinst. od. jüd. Religion, zwecks Heirat.

# SALON Ausverkauf



## Zeit ist Geld:

Das bedeutet auf die heutige Wirtschaftslage angewendet: Lassen Sie die Zeit unseres Saison-Ausverkaufs nicht unbenutzt vorbeiziehen.

Decken Sie Ihren Bedarf solange die Preise in so rücksichtsloser Weise von uns herabgesetzt wurden. Wohl nirgends ist die Preisreduzierung so gründlich durchgeführt worden wie bei uns. Wir hatten zu diesem Zwecke unser Haus einen ganzen Tag geschlossen, denn nur so war es uns möglich, alle Waren von der Stecknadel bis zum Teppich auf die jetzigen Preise umzuzeichnen.

Unsere Pflicht ist es, das kaufende Publikum in diesem Zusammenhang auf etwas sehr Wichtiges aufmerksam zu machen. Beim Fabrikanten sind die Preise nicht billiger geworden und haben wir selbst beim Einkauf für die Herbst- und Winterware bei denselben kein Entgegenkommen gefunden. Nur unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse haben wir unsere Preise so gewaltig ermäßigt. Kaufen Sie auch auf später hinaus, denn wir werden auf die Dauer gar nicht in der Lage sein, solche Opfer, wie augenblicklich, zu bringen. Diese Tatsache ist auch Tausenden schon zum Bewußtsein gekommen.

Während der ersten 3 Tage unseres Ausverkaufs haben sich schon

**16920 zahlende Kunden**

die bei uns gebotenen Vorteile zu Nutzen gemacht und sie werden es nicht bereuen. Der Andrang war zeitweilig so groß, daß wir unser Haus auf kurze Zeit schließen mußten. Dieser kolossale Erfolg ist der beste Beweis, daß wir mit unserm Saison-Ausverkauf das Richtige getroffen, und das gehalten haben, was wir versprochen.

Der Verkauf geht unvermindert fort - Besuchen Sie uns, ehe es zu spät!

Kaufhaus

# Hirschland

Mannheim  
An den Planken

### National-Theater Mannheim

Sonntag, den 5. Juli 1924

85. Vorstellung außer Miete 45  
F. V. B. Nr. 3291-3420 u. 6951-7120 u. 7801-7700  
B. V. B. Nr. 3051-3150 u. 4901-5023 u. 6301-6400

#### Die Afrikanerin

Große Oper in 5 Akten von Scriba. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. In Szene gesetzt von Eugen Gebath. Musikalische Leit.: Paul Braunsch. Choreographische Einrichtung u. Bewegungsschor im 4. Akt Reinhold Kreidewell. Chöre: Robert Erdmann.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Don Pedro, Vizekönig von Portugal  
Don Diego, Admiral  
Ines, seine Tochter

Vasco de Gama, Mar.-Offizier

Don Alvar, Mitglied des Rats  
Der Groß-Inquisitor v. Lisabon  
Der Oberbeamte  
Anna, Ines' Begleiterin  
Selica, Sklavin  
Nehoko, Elu  
Elu Brahmide  
Eis Page

Wilhelm Fentes  
Hugo Volz  
Marie v. Ernst von  
Karlheide u. O.  
John Güter von  
Frankfurt a. M. u. O.  
Philipp Massalsky  
Mathieu Frank  
Joseph Kromer u. G.  
Eusebius Trautmann  
Milly Kraske-Droopold  
Hans Bahling  
Karl Schellenberger  
Klebe Junge Krug

### Gesellschaft für neue Musik

#### 2. ordentliches Konzert

Korngold, Suite: „Viel Lärm um Nichts“, Stephan  
Marschner, Musik für 7 Saiteninstrumente, Hindemith,  
Kammermusik Nr. 1 mit dem Schlußsatz 1921.  
Auszührend: Ein Kammer-Orchester (20 Herren)  
des Nationaltheater-Orchesters.  
Kapellmeister Emil Kuhn.

Karten zu Mk. 4.50 und 2.40 einschl. Steuer bei  
Hochel O. 3, 19, Mannheim, Musikhaus P. 7, 14a,  
Blumenhaus Tatterbach Schwetzingenstr. 16 und  
an der Abendkasse. 5216

### „Zum Neckargärtchen“

22 Laurentiusstrasse 22

Sonntag

#### Grosses Frühschoppen-Konzert

H. Weine, gute Klänge, H. Biele.

### Vor Ihrer Badereise

lassen Sie Ihre Herrenmäde von der ersten Spezial-  
Reinwascherei von Gg. Gebhardt, R. 7, 35  
abholen, welche bei schonendster Behandlung, für schneid-  
und laubere Unterwäsche garantiert. Tel. 1991.  
Hilfen: Bismarckstr. 70; D. 4, 13; Giesendorferstr. 8;  
Friedenstraße; Lützowstr. 28; Badmühlstr.; Runden-  
bühnenstraße 265; Redarstr.; Katharinenstraße 68.

### Vereinshaus „Flora“, Lortzingstr. 17

Morgen Sonntag 11-1 Uhr

#### Frühschoppen-Konzert

#### Abend-Konzert

ausgeführt von dem bekannten Bandoneon-  
Orchester „Lanz“.

Zum Kaufhaus gelangt:  
ff. Flora-Export-Bier sowie Flora-Regie-Wein.  
Es ladet freundlichst ein. Josef Thomas, Birt.

### Hotel Victoria Heidelberg

175 Betten. Telefon 3075/6.

Terrassen-Restaurant — Radio

Für hervorragende Leistung in Küche und  
Keller ist besondere Vorsorge getroffen.

5. Juli 24.

Statt Karten!

Ein prächtiger Junge ist angekommen.

Karl Barthel und Frau

Lina, geb. Kaufmann

z. Zt. Neues Krankenhaus, Prof. Holzbach

2883

Von der Reise zurück!

### Dr. med. Hainer

C 3, 12 (\*2864) Tel. 8913

Uebe meine Praxis wieder aus

### Dr. med. Gustav Keller

prakt. Arzt

Mannheim, Laurentiusstraße 1, parterre

Telephon Nr. 9419. \*2868

Als Spezialität empfehle ich:

### Echt Pfälzer Kornbrot

3 Pfd. 48 Pf., 1 1/2 Pfd. 24 Pf.

### Bäckerei Ludwig Pfauz

C 2, 3. \*2688

### Geld flüss. geg. angemess. Zinsen

l. j. Art d. Grundbesitz, gerichtl. gewerb. Unter-  
nehmungen, sowie and. Sicherheiten. Angebote  
unter R. N. F. 6324 an Hie-Mannheim. 62168



### Sinnenmadel

die wirklich gute orientalische Zigarette,  
den verwöhnten Feinschmecker entzückend.

2,3,2,5 Pfennige

### Rainierkuban

senden wir auf Wunsch unberechnet  
und portofrei. Die Kosten der Postkarte  
machen sich bezahlt. Jedenfalls ist der  
unvergleichliche Duft  
zuverlässiger als der köstlichste Wortschwall.  
Überzeugen Sie sich und Sie wählen dann:

### Sinnenmadel

Klein's Tabak-Zigarettenfabriken - Schifferstadt

# MÖBEL

## E. Pistiner

5, 17/19 - Tel. 7530

Sensationell billig  
sind meine Preise für kompl.

**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen**  
**Einzelne Möbel**

Besondere Gelegenheit  
**Leder-Garnituren**  
sowie einzelne  
**Leder-Sessel**

Besuch lohnend!



### Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen

**Ersatzteile Nadeln Oel Garn**

**Reparaturen**

Singer Co. Mannheim  
Nähmaschinen Ver.Ges. M 1, 2, Breitestraße

### Geldgeberkreis

gibt Kapital f. j. Art hyp. Grundbesitz, Bau-  
gelder, geschäftl., gewerbliche Unternehmungen  
von 1000 Mk. ab bei möglichem Zinslag  
höheres unt. W. O. 66 an die Geschäftsstelle. \*2857

### 10000 G.-M.

auf ein Jahr zu leihen gesucht bei  
**guter Sicherheit.**

Es Zins gibt ein modernes Vier-  
Sitzer-Auto.  
Angebot unter T. X. 20 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. 8362

### Nordd. Honig- und Wachs-Werk

G. m. b. H. Visselhövede. Gegr. 1889.